

Paibacher



Zeitung.

Bräunungspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 11 K. Für die Ausstellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Seite 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Seite 6 h. Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 17. September d. J. dem weltlichen Rathe Augsburgischen Bekenntnisses des evangelischen Oberkirchenrathes, Hofrathe Dr. Eugen von Traufes anlässlich der von demselben angejuchten Versehung in den bleibenden Ruhestand in neuerlicher Anerkennung seiner vieljährigen, erprobten Dienstleistung das Comthurnkreuz des Franz Josef-Ordens huldvollst zu verleihen. Und den Secretär des evangelischen Oberkirchenrathes, Regierungsrath Dr. Hermann Pfaff zum weltlichen Rathe Augsburgischen Bekenntnisses im evangelischen Oberkirchenrath allernädigst zu ernennen geruht.

Hartel m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 10. September d. J. dem Güterdirector Sr. k. und k. Hoheit des durchlauchtigen Herrn Erzherzogs Karl Stefan in Saarbrück Moritz Rozenik in Anerkennung seiner vieljährigen, vorzüglichen Dienstleistung das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens allernädigst zu verleihen.

Hartel m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 10. September d. J. den mit dem Titel eines ordentlichen Professors bedienten außerordentlichen Professor der darstellenden Zeichnungs- und des forstlichen Plan- und Terrainstudiens an der Hochschule für Bodencultur Hohenstaufen zum ordentlichen Professor der darstellenden Geometrie und niederen Geodäsie an dieser Hochschule allernädigst zu ernennen geruht.

Hartel m. p.

Verordnung des k. k. Finanzministeriums vom 20. September 1901, womit für den Monat October 1901 das Aufgeld bestimmt wird, welches bei Verwendung von Silbergulden zur Zahlung der Zollgebühren zu entrichten ist.

Mit Bezug auf Artikel XIV des Gesetzes vom 25. Mai 1882 (R. G. Bl. Nr. 47) wird im Einvernehmen mit dem kgl. ung. Finanzministerium für den Geltungsbereich des erwähnten Gesetzes und

Feuilleton.

Kampfsbilder aus dem heimischen Thierleben. Es dürfte ziemlich allgemein bekannt sein, dass der Maulwurf ein unersättlicher Fresser ist, der kaum eine Stunde leben kann, ohne Nahrung einzunehmen. Weniger bekannt ist es wohl, dass die Maulwürfe, scheinend blinden Pelz- und Muskelflumpen werden, wenn sie wegen eines Regenwurmes, eines Engers, eines oder aber auf dem Pfad der Minne aneinandergerathen, zu eingefleischten Teufeln, zu wahrhaftigen Tigern der Unterwelt. Sie duellieren sich mit solcher Wuth, dass sie die Gegenwart des Menschen gänzlich außeracht lassen, kämpfhaft mit den muskulösen Beinchen und schaufelbewehrten Armen, ohne des Zuschauers deutlich vernehmbar, mit dem Ohre des Zuschauers Gebisse sich die Knochen zermalmen. Man muss es selber gesehen haben, um sich eine Vorstellung von der Naserei machen zu können, die diese kleinen Geschöpfe im Kampf gewaltsam unterbrochen wird, nicht von dritter Seite gewaltsam unterbrochen wird, kein Ende mit der vollen Absfuhr eines der Streiter findet.

Igel fröhnen zuweilen dem Kannibalismus. Wenn bei ihnen Nahrungsmangel sich einstellt, kommt es wohl vor, dass ein größerer auf einen kleineren Jagd macht, wobei Verfolger und Verfolgter eine

für den Monat October 1901 festgesetzt, dass in denjenigen Fällen, in welchen bei Zahlung von Zöllen und Nebengebühren, dann bei Sicherstellung dieser Abgaben statt Goldgulden Silbergulden zur Verwendung kommen, ein Aufgeld von neunzehn 0·05 Percent (19·05 %) in Silber zu entrichten ist.

Vöhm m. p.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 21. und 22. September 1901 (Nr. 218 und 219) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

- Nr. 37 «Vinter siegende Blätter» vom 15. September 1901.
- Nr. 81 «Der Tiroler Walz» vom 15. September 1901.
- Das 1891 in Florenz bei Tipografia Salani gedruckte Lied, welches mit den Worten «Noi siamo piccoli» beginnt und mit den Worten «senza pietà» endet.
- Nr. 209 «L' Alto Adige» vom 13. u. 14. September 1901.
- «Revue socialistická Akademie» vom Monate September 1901.
- Nr. 18 «Unverfälschte deutsche Worte» vom 16. Scheiblings 2014 (1901).
- Nr. 107 und 108 (erste und zweite Ausgabe) «Ascher Zeitung» vom 12. und 14. September 1901.
- Nr. 47 «Hrvatska Kruna» vom 12. September 1901.
- Nr. 44 «Croatia» vom 13. September 1901.
- Nr. 74 «Jedinstvo» vom 13. September 1901.
- Nr. 37 «Wahrheit» vom 12. September 1901.
- Nr. 37 «Peitauer Zeitung» vom 15. September 1901.
- Nr. 74 «Südsteirische Presse» vom 14. September 1901.
- Nr. 37 «L' Asino» ddto. Rom, 15. September 1901.
- Nr. 1105 «Avanti!» vom 15. September 1901.
- Nr. 252 «Corriere della sera» ddto. Mailand, 14. und 15. September 1901.
- Nr. 256 «La Tribuna» ddto. Rom, 14. September 1901.
- Nr. 19 «Il Risveglio» — «Le Réveil», Genf, vom 14ten September 1901.
- Nr. 256 «Národní Listy» vom 16. September 1901.
- Nr. 256 «Naprzód».
- Nr. 74 «Národní List» vom 14. September 1901.

Nichtamtlicher Theil.

Die Compromisse in Böhmen.

Die Compromisse, welche zwischen dem conservativen und verfassungstreuen Großgrundbesitzer in Böhmen sowie zwischen den Jungzechen und Altzechen abgeschlossen worden sind, werden von den Wiener Blättern mannigfach commentiert.

Das «Fremdenblatt» hält es für unzweifelhaft, dass die beiden czechischen Parteien sich nicht bloß zur Abwehr einer deutschen Offensive, sondern auch, um den radicalen Strömungen im eigenen Lager zu begegnen, vereinigt haben. Beide Compromisse aber werden zu einer Vermittlung der Gegensäfte im

ganz außerordentliche Lebhaftigkeit an den Tag legen. Gelingt es schließlich dem Großen, den Kleinen einzuholen, dann wird dieser ohne Gnade und Barmherzigkeit verpeist. Merkwürdigerweise bringt der Unterliegende nur sehr selten gegen den ihn bedrängenden Stammesgenossen die charakteristische Vertheidigungsmethode des Igelgeschlechtes zur Anwendung. Wird der Igel von einem Hund oder Fuchs angegriffen, so rollt er sich bekanntlich zusammen und bietet der empfindlichen Schnauze des Angreifers ein undurchdringliches Nadelstiften. Der Hund bellt die Stachelfuge eine Weile wührend an, gibt die Sache aber bald als hoffnungslos auf. Der schlaue, geistige Reineke schiebt die Kugel behutsam vor sich her, dem nächsten Lumpel zu und stößt sie da hinein. Macht der Igel jetzt einen durch die Umstände gebotenen Schwimmversuch und streckt sich — wobei die Stacheln sich niederlegen — dann wird er schleunigst im Wasser aufgeschnappt.

Vielleicht hat der kleinere, noch unerfahrenere Igel so etwas wie eine Idee, dass die altüberlieferte Finte seines Geschlechtes nicht versangen darf gegenüber einem Veteran der eigenen Sippe, der es schon verstand, sich zusammenzurollen, ehe er, der Angehörige der Jungmannschaft, geboren worden war.

Gerathen zwei gleich große Igel in Streit, so spreizen sie die Stacheln und machen, wild schnaubend und grunzend, die wunderlichsten Seitenprünge gegeneinander, bis es dem einen oder dem anderen gelingt, ein bloßgestelltes Glied des Gegners zu

Landtage dienen. Eine solche Thätigkeit könne nicht ohne Rückwirkung auf den Reichsrath bleiben.

Die «Neue Freie Presse» tritt der Auffassung entgegen, dass durch den Compromiss im Großgrundbesitz den Czechen etwas Schlimmes erwachse. Der conservative Großgrundbesitz werde nach wie vor der dominierende Factor bleiben und über die Majorität entscheiden. Indem der conservative Großgrundbesitz den Verfassungstreuen einige Mandate einräumte, habe er das Recht der Minorität zur Geltung kommen lassen und seine eigenen Mandate geschürt.

Das «Neue Wiener Tagblatt» wendet sich gleichfalls gegen die czechischen Stimmen, welche dem Compromiss im böhmischen Großgrundbesitz opponierten, indem es geltend macht, es sei nicht logisch, Adel und Großgrundbesitz in Böhmen per majora als czechisches Eigenthum zu reklamieren; durch das Compromiss sei nur ein Stück des 1890er Ausgleiches in einer der Arbeit und der Verträglichkeit geneigter Ära, gemäß den Intentionen der Krone und unter der Assistenz der Regierung, im Sinne ausgleichender Gerechtigkeit ausgeführt worden.

Das «Wiener Tagblatt» erblickt in den Compromissen eine Stärkung der gemäßigten Elemente im böhmischen Landtage. Besonders der Eintritt der verfassungstreuen Großgrundbesitzer sei eine wertvolle Compensation des alldeutschen Einflusses.

Das «Deutsche Volksblatt» bezeichnet die Compromisse als einen großen Erfolg des Ministerpräsidenten Dr. v. Koerber, namentlich biete das Compromiss im Großgrundbesitz einen gewissen Schutz der Deutschen.

Nach der «Reichswehr» entspreche das Compromiss im Großgrundbesitz dem Programme, dass sich alle ernsten czechischen Politiker gefestigt haben. Das czechische Compromiss sei durch gemeinsame Interessen veranlaßt worden und auch durch das Bedürfnis, den nachrückenden jungen Elementen die Stirne zu bieten.

Das «Neue Wiener Journal» sieht in dem Compromiss der Großgrundbesitzer den Beginn einer Politik der Willigkeit, die auch der Minorität ihr Existenzrecht wahrt. Dagegen sei das czechische Compromiss nur ein Wahlpact. Der nationale Friede werde nicht um eine Linie nähergerückt. Bestenfalls werde die Entscheidung wieder um etwas hinausgeschoben.

packen, an dem er ihn dann mit der Hartnäckigkeit einer Bulldogge festhält.

Häfen und Kaninchen geben ihren kriegerischen Gefühlen durch kräftige Hiebe Ausdruck, die sie mit den Hinterbeinen austheilen, während sie über einander wegsspringen.

Ein Kampf zwischen zwei Hunden gewährt einen höchst komischen Anblick; ein wohlangebrachter Schlag der muskulösen Springbeine ist aber für den Empfänger durchaus keine komische Sache, denn manchmal wird der schwächeren und ungewandteren Kämpfer auf diese Weise aus dem Leben befördert.

Häfen sind überhaupt nicht die lächerlich furchtsamen Geschöpfe, als die sie allgemein gelten. Ein Beobachter schreibt: Als ich im letzten Frühlinge, im Walde herumstreifend, durch einen auf beiden Seiten mit Brombeergeranien gefrochtenen Hohlweg kam, drang von oben her ein jämmerliches Gebrüll an mein Ohr und aufschauend, sah ich ein halbwüchsiges Häuslein sich durch die Sträucher drängen und in die Tiefe purzeln. Ein Iltis war ihm direkt auf den Fersen und packte vor meinen Augen die erlorene Beute. Ich wollte Lampe junior zu Hilfe eilen, hatte aber kaum ein paar Schritte gemacht, als, laut grunzend, ein ausgewachsener Hase vom Rande des Hohlweges auf die Stelle zu sprang, wo die beiden anderen Thiere sich herumbalzten, und dem Iltis ohne Zaudern zu Leibe ging. Der braune Räuber nahm eine aufrechte, herausfordernde Haltung an, wurde aber, ehe er sich versah, durch etliche dumpf tönende Hiebe des über

Politische Uebersicht.

Laibach, 23. September.

Aus Prag wird gemeldet: Die Verhandlungen der Jungtschechen mit den Radikalen befuß eines Nebereinkommens für die Landtagswahlen sind in günstiger Weise beendet worden. Die Radikalen haben durch dieselbe zwei Mandate gewährleistet erhalten. — Ueber die Fusion aller czechischen Abgeordneten wird berichtet: Die Agrarier haben an das Executivecomité der jungen czechischen Abgeordneten eine Bußchrist gesendet, in welcher sie die Bereitwilligkeit aussprechen, einem alle czechischen Abgeordneten umfassenden staatsrechtlichen Club beizutreten, wenn hiesfür annehmbare Bedingungen gestellt werden. Sie ersuchen um deren Bekanntgabe. Die Vereinigung soll nach den Wahlen erfolgen. Es besteht die begründete Aussicht, dass die angestrebte Concentration wird zustande kommen. Doch wird verlangt werden, dass sie auch auf die Vertretung des czechischen Volkes im Reichsrath ausgedehnt werde. Auf die sogenannten nationalczechischen Socialisten soll jedoch diese Allianz nicht ausgedehnt werden.

Die Leitung der Deutschen Volkspartei in Steiermark hat beschlossen, Sonntag, den 6. October, einen Parteitag der steirischen Deutschen Volkspartei in Radkersburg zu veranstalten. Der grundsätzliche Beschluss, einen Landesparteitag abzuhalten, wurde schon im August gefasst, um eine einmütige Stellungnahme der Deutschen Volkspartei zu den verschiedenen Tagesfragen zu ermöglichen. Die Stadt Radkersburg wurde im Einverständnis mit den dortigen Vertrauensmännern der Partei und unter Zustimmung der Vertreter aller Landestheile als Versammlungsort gewählt. Auf dem Parteitag wird Abgeordneter Dr. v. Derschatta den Bericht über die innerpolitische Lage erstatte. Außerdem sollen die Abgeordneten Walz, Dr. Hofmann v. Wollenhof, Posch, Rechtsanwalt Dr. Mravlag u. a. über politische und wirtschaftliche Angelegenheiten sprechen. Voraussichtlich werden sämtliche steirische Reichsraths-Abgeordnete und viele Landtags-Abgeordnete der Deutschen Volkspartei in Radkersburg erscheinen.

Kaiser Nikolaus hat am 21. d. M. den Boden Frankreichs verlassen. Nach den französischen Männen hatte das Abschiedsdejeuner stattgefunden, bei welchem die ange sagten Trinksprüche gehalten wurden. Die wesentlichste Stelle des Zarentoastes war, die beiden, von friedlichen Absichten beseelten Mächte werden ihre Rechte gegen jedermann behaupten, die Rechte der anderen aber zu respectieren wissen. Ferner: Der Zweibund bedeutet ein Element des Friedens für die gesamte Menschheit.

Die "Wiener Allgemeine Zeitung" erhält von "sehr gut unterrichteter Seite" Mittheilungen über die Entstehungsgeschichte und den Inhalt des Bündnisvertrages zwischen Frankreich und Russland, denen wir Folgendes entnehmen: Nach dem Besuch der französischen Flotte in Kronstadt kam eine Militärconvention zwischen den beiden Staaten zustande, welche für den Fall eines Angriffskrieges von Seite Deutschlands gegen Frankreich oder Russland die Verpflichtung festsetzt, dass jede dieser beiden Mächte der anderen angegriffenen

ihm hin und her volstigernden Hasen zu Boden geschlagen. Im Nu raffte er sich auf, zog den Körper zum Sprunge zusammen und nahm den ihm von dem Räuber angebotenen Kampf auf, blitzschnell bald zufahrend, bald seitwärts ausweichend, bald sich duckend.

Der alte Hase war von einer die eigene Gefahr gar nicht mehr achtenden Aufregung beseelt, und es glückte ihm wirklich, den Iltis abermals mit einem wuchtigen Streiche umzulegen. Den errungenen Vortheil nützte er nun durch unablässiges Trommeln auf den Körper des Gegners so gründlich aus, dass dieser vollständig gelähmt und dem Ende nahe schien.

Doch die Angehörigen der Wieselklasse sind zählebig; der Iltis raffte sich mühsam noch einmal auf, stach nach einem nahen, unter überhängenden Wurzeln versteckten Lode und verschwand. Der siegreiche Hase vollführte rasch noch einen triumphierenden Kriegstanz und hüpfte mit dem verwundeten, aber noch bewegungsfähigen Sprössling davon.

Unter den Hühnervögeln, deren meiste Arten von einem lebhaften friegerischen Geiste beseelt sind, steht als furchtloser und ritterlicher Kämpfer der Fasan mit in erster Linie. Unter der kleinen Vogelwelt nehmen als rabiate Raufere die Rothkehlchen einen hervorragenden Platz ein. Sie bekämpfen sich untereinander mit großer Hartnäckigkeit. Das Duell dauert jedesmal solange, bis der eine Vogel vor Mattigkeit nicht mehr imstande ist, sich auf den Beinen zu halten und in diesem Zustande von dem anderen bei einem Flügel gefasst und im Triumphe um den Kampfplatz geschleift wird.

Macht mit einem bestimmten Contingente zu Hilfe kommen sollte. Die Allianz ward anlässlich der Reise Felix Faures im Jahre 1897 vollzogen. Der damals abgeschlossene französisch-russische Vertrag ist ein wirklicher Bündnisvertrag und dem österreichisch-ungarisch-deutschen nachgebildet. Die Allianz hat einen rein defensiven Charakter und stipuliert, dass jeder Staat mit seiner ganzen Macht für den Alliierten, falls dieser angegriffen wird, einzutreten habe. Ebenso enthält der Vertrag die Verpflichtung, nur gemeinsam und im Einverständnis miteinander Frieden zu schließen. In dem Vertrage wird nicht ein bestimmter Staat genannt, gegen welchen sich das Bündnis richten soll; es ist darin nur von dem Falle eines Angriffskrieges überhaupt die Rede, es wird auch keine Macht genannt, gegen die das Bündnis besonders sich kehre. Die französisch-russische Allianz ist ferner nicht auf eine bestimmte Anzahl von Jahren abgeschlossen. Der Vertrag betont schließlich den defensiven Charakter des Bündnisses und die auf die Aufrechterhaltung des Friedens gerichtete Tendenz. Das Document besteht bloß aus wenigen Artikeln.

Blättermeldungen aufzugehen beruhen alle Nachrichten, die von einer geplanten französisch-russischen Action in der Burenfrage sprechen, vollständig auf willkürlicher Combination und entsprechen durchaus nicht der Wahrheit. Die englische Regierung ist über die Absichten Russlands vollkommen beruhigt. Sie hat die Gewissheit, dass der Zar niemals in der Burenfrage intervenieren wird, da der englische Botschafter in Petersburg, Scott, wiederholt von maßgebendster Seite bindende Versicherungen in dieser Hinsicht erhalten hat.

Zum Besuch des russischen Kaiserpaars in Frankreich schreibt man aus Paris: Der Empfang, den das französische Volk dem Kaiser Nikolaus II. und der Kaiserin Alexandra bereitete, ließ an Herzlichkeit und Einmütigkeit nichts zu wünschen übrig. Der Zar wird von dem neuerlichen Aufenthalte in Frankreich sicherlich den Eindruck mitnehmen, dass die Gefühle der Franzosen gegenüber dem Bunde mit Russland an Treue und Wärme nichts eingebüßt haben. Frankreich wird auch weiterhin in seiner Freundschaft mit Russland die Gewähr der Sicherheit und des Friedens erblicken, welche, indem sie die Gefahr des Eintrittes von Conflikt abwendet, zugleich Frankreich in die Lage versetzt, seinen inneren Wohlstand zu entwickeln und sein weites coloniales Gebiet zu voller Geltung zu bringen.

Nach einer Meldung der "Daily Chronicle" erklärt einer der intimsten Freunde Roosevelt's, alle Meldungen über dessen antienglische Gesinnung seien falsch. Er werde auch in der Transvaalfrage an Mackinleys Politik unbedingter Neutralität festhalten. In Sachen des Pauncefoote-Vertrages habe er anfänglich nicht mit Hay übereingestimmt, jetzt sei aber auch darin ein völliges Einvernehmen hergestellt, und Roosevelt hoffe auf die baldige Unterzeichnung durch den Senat.

Tagesneuigkeiten.

— (Der Kinematograph als Zeuge der Ermordung Mackinleys.) Aus New York wird einem Londoner Blatte berichtet: Mackinley war während

Der gläserne Pantoffel.

Criminal-Roman von Ernst von Waldow.

(20. Fortsetzung.)

Die Blicke Lottis ruhten durchbohrend auf der Baronin; dann sprang das Weib auf das Bettstuhl zu, packte das Crucifix und hielt es Stella hin:

„Schwöre mir bei diesem hier, dass du schuldlos bist an dem Verbrechen, dass deine Hand das Blut meines Geliebten nicht vergossen hat, und ich will dir Ruhé geben!“

Stella erbebte, sie erhob aber doch die Hand, schon berührte sie das kalte Metall des Kreuzes — da schauderte sie davor zurück, als habe sie glühendes Eisen ergriffen, und auf dem Ruhbett zusammenbrechend, murmelte sie dumpf vor sich hin:

„Er selbst war schuld daran, er peinigte mich aufs äußerste, er hat mich zur Verzweiflung getrieben!“

„Ich wusste es,“ sagte Lotti, „und ich werde ihn rächen! Wo ist der Rätscher?“

„Auf dem Wege nach Amerika!“ entgegnete Stella wie vorher. „Ich habe ihm eine grössere Geldsumme gegeben, damit er jenseits des Oceans sich einen Besitz erwerben kann!“

„Also kam ich zu spät!“ rief das Weib, unwillig den Boden stampfend. „Nun, da muss ich mich nur an Sie halten!“

„Und was verlangen Sie!“ hauchte Stella.

„Davon später! Fürs erste werden Sie Ihre Kamerjungfer forschiden und mich hier bei sich aufnehmen. Ich habe Gründe, gut und sicher unter-

seines Besuches der Ausstellung in Buffalo fast immer im Bereich des Kinematographen, und man hat jetzt eine Reihe von Bildern, die des Präsidenten Thun fast bis zum letzten Augenblicke seiner Verwundung schildern. Man ist auf der Gedanken gekommen, dass diese Bilder die Anteile zu einer Privatausstellung in der Edison-Fabrik zum erstenmal zum Panorama gezeigt wurde, auf dem der Präsident seine Freiheit in der Deutlichkeit, Szolgoz, der darauf stand, den Präsidenten zu töten. Die Bilder sind für die Geheimpolizei vergrößert worden. Die erste Bilddreiheit zeigt Mackinleys Bett vor dem Podium und das Wogen der ungeheuren Menge, während er seine Anrede beginnt. Man sieht einen Mann, der sich verzweifelt vorwärtsdrängt. Manche Leute auf dem Wege drehen sich ärgerlich um; aber er kommt durch die Camera zeigt, dass es Szolgoz ist. Nur einen Bruchtheil einer Sekunde steht er still; dann bewegt er sich wieder vorwärts. Der Kinematograph zeigt seine Bewegungen auf dem Podium zu ganz genau. Als er dem Apparat wieder das Gesicht zuwendet, sieht er wild und erregt aus. Sein Hut ist ins Gesicht gezogen; aber da er den Kopf hebt, ist er leicht zu erkennen. Einige Sekunden lang bläst er über die Menge weg, als ob er jemand suche oder ein Zeichen erwartete. Er ist jetzt ein Paar Fuß vom Präsidenten und kann gleich auf ihn schiessen können. Tausende von Menschen sind auf den Bildern, aber unglücklicherweise auf dem Apparate den Rücken gewendet. Kleider und Gegenstände vieler, die sich wie Szolgoz umdröhren, sind auf den Bildern festgehalten. Die Bilder enden in dem Augenblick, wo der Präsident seine Rede schließt, und Szolgoz ist mehr zu sehen. Die Gesichter, die man auf den Bildern sieht, sind fast alle deutlich und wenn der Polizei bekannt waren, archiviert dabei sind, werden sie erkannt werden.

— (Ein unheimliches Abenteuer.) Ein Straßburger Radfahrer auf einer Tour durch die Schweizer Jura. Durch furchtterliche Regengüsse gezwungen, lehrte er mit einem unterwegs angetroffenen Sportgenossen, einem jungen Kaufmannssohne aus Bern, einer Ferme ein, wo beides gegen Entgelt und auf lange Zureden ein Nachtlager bereit wurde. In dem ihnen gewiesenen Zimmer glaubten sie in der Nacht plötzlich einen intensiven Leichengeruch wahrzunehmen, beruhigten sie aber wieder und schliefen weiter. Am nächsten Morgen beim Aufstehen gewahrten sie vor dem Hause ein großes Tier des Hausherrn erschienen, dessen Leiche in einem Grab des Hausherrn aufgebahrt gelegen hatte. Der folgende Tag stand natürlich unter dem Eindruck dieser grausigen Nachtgesellschaft. Unter dem Einbruch dieser verhinderte Regen verhinderte die Wollensbruchste Regen verhinderte auch heute das reichen des Reisezieles — Solothurn —, und hinter Darmont lehrten die Radler in einer kleinen Chauffe ein, wo sie das einzige verfügbare Bett zu teilen bekamen. Um die Frostigkeit aus den Gliedern zu bannen, zogen einige Flaschen roten Weinliners die neue Freunde aus dem Schlafengehen besiegt. Als der Straßburger am nächsten Vormittage ziemlich spät erwachte, entdeckte er, dass diesmal — mit einem Todten in einem Bett zusammengelegen hatte. Der junge Werner war an einem Halswunden plötzlich verschieden. Die Aufregung der vorigen Nacht, Anstrengungen, die die völlig durchweichte Straße am Nachtdienst verursacht hatte, und der starke Weingeschmack der Radler vereinigt, um das Ende des mit einem Herzfehler erhafteten jungen Mannes herbeizuführen. Der Straßburger musste sofort die Tour unterbrechen und lehrte, selbst ungefährlich erkannt, per Bahn nach Hause zurück. Ein kleiner Junge war, blickte er eines Morgens durch die

gebracht zu sein. Sie werden mit Ihrem Namen mich einstehen, bis ich mir meine Papiere aus der Heimat verschafft habe. So habe ich Gelegenheit, Ihnen zu sein, Sie unter Augen zu haben, und das ist nötig. Es könnte Ihnen sonst einfallen, dass ich Ihnen kein Gelehrte nachzureisen. Ah, hab' ich's getroffen, Frau Baronin? Also arrangieren Sie es so ein, dass ich mit Ihnen früh meinen Dienst antreten kann!“

„Das ist unmöglich!“ rief Stella entgegnet. „Sie können mir doch nicht zumuthen, nach allen, was Sie mir gesagt haben, dass ich Sie täglich, ständig und mich sehen soll? Ich würde sterben!“

„Der Mensch hat ein zähes Leben!“ unterbrach Lotti die Baronin gleichmäthig. „Man stirbt nicht so schnell, ausgenommen, wenn ein Dolchmeister. Nun werden Sie auf einmal wieder blass! Fürchten Sie sich nicht vor mir, schöne Dame! Ich bin zwar nur ein armes, elendes Geschöpf, eine Ausgestoßene, die Sie unter dem Saume Ihres Kleides streichen, die Sie tönen würden, ich bin keine Mörderin — nein, Sie tönen würden, schlafen und ich werde es auch,“ sagte sie höhnisch hinzu, „denn ich werde meine Thür vor Ihnen verschließen!“

Stella stöhnte; fast flehend bat sie:

„Fordern Sie etwas anderes von mir! Ich muss Ihnen alles geben, was Sie befriedigt — nur einen Bruchtheil einer Sekunde.“

„Nein! Dies eben soll ein Theil Ihrer Vergeltung sein, und anderseits will ich mich Ihnen nicht anpassen.“

„Sie sind mein Kapital, das ich englisch führen kann.“

Thür in eine Kirche der Presbyterianer in Newyork; der Küster fragte ihn, ob er gern hineinkommen wollte. Der kleine Rosfledel weigerte sich aber und lief davon. Gleich darauf sah er aber wieder hinein, und auf die erneuerte Einladung zum Eintritt schoß er wieder davon. Das geschah mehrmals, und als der Knabe nach Hause kam, erzählte er seiner Mutter von des Küsters Einladung und seiner Durchsicht, in die Kirche zu gehen. „Aber warum giengst du denn nicht hinein, lieber Junge“, sagte sie; „es ist Gottes Haus, aber es schadet nichts, wenn man ruhig eintritt und sich umsieht.“ Der kleine Bursche gestand, dass er gefürchtet habe, der „Eifer“ könnte unter einem Kirchenstuhle herbor oder von sonst woher auf ihn lospringen. „Der Eifer, was ist der Eifer?“ fragte die Mutter. „Nun“, erklärte Theodor, „denn dente mir, es ist irgendein großes Thier wie ein Drache oder ein Alligator. Ich hörte den Geistlichen aus der Bibel etwas über den „Eifer“ vorlesen und das setzte mich in Schrecken.“ Die Bibel wurde vom Bücherbrette herabgenommen, und eine Anzahl Textstellen, die das Wort „Eifer“ enthalten, wurden dem Kind vorgelesen. Plötzlich machte er große Augen und rief erregt aus: „Das ist es — das letzte, das du gelesen hast!“ Es war aus dem 69. Psalm: „Denn der Eifer um dein Haus hat mich gefressen . . .“

— (Wie ein Schildbürger ist) liest sich eine von der Zeitung „Deutschland“ erzählte Diebsgeschichte. Zahlreiche in letzterer Zeit erfolgte Einbrüche haben die zufälligen Bewohner Weimars in Angst und Schrecken versetzt, auch die der Grundstädter Straße, wo erst kürzlich eingebrochen worden ist. Trotz solch schlimmer Erfahrungen war ein Inhaber des Nachbarhauses so sorglos, seine Hausthür und Schlafzimmerschüre bei Nacht unverschlossen zu lassen. Gegen Mitternacht eines der letzten Tage wurde der Schläfer durch ein Geräusch geweckt und beim Aufschauen gewahrte er zu seinem Schrecken, wie sich die Thür langsam öffnete und eine Hand mit einem großen brennenden Fidibus her vorstreckte und vorsichtig in das Dunkel leuchtete. Der Haussbewohner sah nun, wie zwei Gestalten in das Zimmer traten. Plötzlich aber stieß einer der fragwürdigen Besucher die Worte aus: „Da liegt ja jemand im Bett.“ Im gleichen Augenblicke tönte den Unbekannten ein kräftiges „Halt!“ entgegen, das aber nicht beachtet wurde. Die Flamme des Fidibus erlosch blitzschnell und die nächtlichen Besucher verschwanden schleunigst in der Nacht. Der Haussbewohner schlug Lärm, und vereint ward die Verfolgung aufgenommen. Und was war das Ergebnis? Die zwei Unbekannten entpuppten sich als zwei in städtischen Diensten stehende Nachschubleute. Sie hatten den Hofraum des betreffenden Hauses betreten, um noch Viehen zu forschen, und da sie die Hausthür offen fanden, vermuteten sie, hier die Gesuchten zu finden. Wie der Besitzer der Wohnung mitteilte, haben die Wächter des Böses vor Eintritt in sein Schlafzimmer die Werkstatt durchsucht und dort eine wertvolle Zeichnung vernichtet, indem sie das Blatt als — Fidibus benützten.

— (Wien en justiz.) Moskauer Blätter berichten über einen Fall von Bienenjustiz, der an einem Honigdieb vollzogen wurde. Im Dorfe Tschisach bei Moskau drang ein Bauer in einen fremden Bienenstand ein, um Honig zu stehlen. Raum hatte er einen der Bienenstände erbrochen, um den Honig herauszunehmen, als sich die Bienen in Massen auf ihn warfen und ihn derart mit ihren Stacheln zurichteten, dass er bald darauf starb. Am nächsten Morgen fand man die Leiche des Honigdiebes im Bienenstande.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Berichtigungen zur Verhütung von Unglücksfällen durch die elektrischen Überleitungen. Eine neue Isolierzange.

(Fortsetzung.)

Mit Rücksicht darauf und in Anbetracht dessen, dass in Wien das stark ausgebretete Telefon- und Telegraphennetz durch unvermeidliche Berührungen Gefahren für das Publicum hervorufen kann, habe ich eine sogenannte ein Schatz, der mir gestohlen werden könnte. Und Leuten ohnehin schon aufgefallen sein. Sagen Sie nur, ich sei Ihre Wärterin oder Jugendgespielin oder so etwas, die jetzt gleichfalls Witwe geworden sei und Ihnen ihr Leben widmen will. Machen Sie das so geschickt, damit nicht erst unnützes Aufsehen entsteht. Morgen bin ich wieder hier!“ Und ohne noch ein Wort weiter zu verlieren, ohne auf Stellas Ruf zu achten, verließ die Eigentümerin das Gemach.

VII.

Wenn ein Umstand geeignet war, Stella in ihrer lieben Trostlosigkeit etwas aufzurichten, so war es der, dass es Karl Walter noch gelang, sich durch die Flucht zu retten vor der drohenden Gefahr.

Lotti würde den Worten der Baronin nicht glaubt haben, dass Walter nach Amerika geflüchtet sei, wenn sie sich nicht schon vorher bei der Dienerschaft nach dem Kutscher erkundigt und erfahren hätte, dass

Walter hatte sich nämlich mit Erlaubnis seiner Herrin zu einem entfernten Verwandten begeben, der in der Nähe von Bildschütz auf dem Lande wohnte, um einige Geschäfte mit ihm zu ordnen. Er hatte das Stellas erwartete ihn am Abende zurück.

Walter traf auch pünktlich ein und erfuhr nun zu seinem Entzücken, was sich inzwischen zugetragen hatte. Er konnte sich nicht enthalten, vorwurfsvoll aus-

Isolierzange konstruiert, um rasch und sicher Menschen aus unangenehmer elektrischer Umfassung zu befreien. Die Zange soll sowohl den zu Rettenden augenblicklich losmachen, als auch für den Retter selbst absolut ungefährlich und dabei leicht zu handhaben sein. Sie besteht aus zwei Hauptbestandtheilen: dem Körper und dem Mantel. Der Mantel ist aus Gummi hergestellt und dient nur dazu, die operierende Hand vor zufälligem Contact, der allerdings vermieden werden kann, zu schützen.

Der Körper, der die eigentliche Zange darstellt, zerfällt in mehrere Bestandtheile: in die sogenannten Schneiden, denen die Hauptaufgabe zufällt, in zwei federnde, an der Innenseite geriffte Klemmen, und in zwei Griffe. Ein Mittelstück verbirgt den Mechanismus der Zange. Zwei doppelarmige Hebel sind es, die zusammen eine sogenannte doppelte Ueberzeugung zuwege bringen.

Durch diese doppelte Ueberzeugung erzielt ich eine große Arbeitsleistung mit geringem Kraftaufwande; bei unserer Zange, deren Hebelarme 60 : 9 und 23 : 14 (in Millimetern) betragen, ist das Product dieser Factoren die Zahl 11, d. h. die Schneiden begegnen sich mit einem Drucke von 110 kg, wenn man an den Griff mit 10 kg drückt.

Und einen Druck von 10 kg bringt durchschnittlich jeder Mensch mit Leichtigkeit auf. Es wird also auch jeder Telephondraht, der aus Siliciumbronze besteht und 1½ mm dic ist, bequem durchgeschnitten; es können übrigens auch Kupfer- und Messingdrähte bis 4 mm Dicke leicht gefasst und durch raschen Druck momentan durchgeschlagen werden.

Die den Schneiden aufgesetzten federnden Klemmen dienen dazu, das centrale, abgezwicke Drahtende, das für jemand anderen neuerlich gefährlich werden könnte, solange bequem festzuhalten, bis entweder die Haupitleitung unterbrochen, oder die Berührung mit dem Tramdrahte gelöst ist.

Ein Erfahrener würde nicht einmal so lange warten, sondern den gefassten Draht einfach „erdern“, d. h. an feuchter oder gut leitender Stelle (am besten Tramwalschiene) zur Erde ableiten; es entsteht ein Kurzschluss: im Momente verbrennt das Stück Draht zwischen Erde und Oberleitung unter starker Funken- und Lichterscheinung. Das sind auch jene geheimnisvollen Funken und Feuerflammen, die aus den Leitseilen und den schon toten Leibern der durch den elektrischen Strom verunglückten Pferde (im März 1901) nach den Berichten unserer Tagesjournale aufgestiegen sein sollen. Die vom Schnee durchnässten Pferde bieten dem Strom einen so geringen Widerstand, dass durch den dünnen Siliciumbronzedraht soviel Strom (d. h. so viele Ampere) durchfloss, dass er im Momente funkenartig verbrann und zerstoben war.

Mit Ausnahme der Schneiden und der Klemmen ist die ganze Zange mit Hartlautschul umgeben, um dem Retter Schutz zu gewähren.

Die Prüfung der Zange auf ihre Tauglichkeit habe ich im Versuchsräume der Elektricitätswerke der Firma Siemens & Halsle in Leopoldau gemeinsam mit Herrn Oberingenieur Bodensteiner vorgenommen.

Zuerst machten wir Widerstandsmessungen, und zwar der blanken Theile (Schneiden und Klemmen) gegen die Griffe und das gedekte Mittelstück; dieselben wurden in Stahlstiel gewickelt, um die Verhältnisse möglichst ähnlich denen zu gestalten, wie sie bei der sie umfassenden Hand vorhanden sind.

Die Widerstandsmessungen mit dem Universal-Galvanometer von Siemens ergaben einen unendlich großen Widerstand (viele Millionen Ohm).

Hierauf wurde zur Isolationsprüfung geschritten. Wir führten die Versuche derart durch, dass wir zuerst die trockene, dann die angefeuchtete Zange, drittens die mit feuchtem Leder umwickelten Griffe, und viertens die im Wasser befindlichen Griffe einem Hochspannungsstrom ausgesetzt (natürlich immer blanken Theil gegen den isolierten).

Wir begannen mit 500 Volt Wechselstrom und stiegen immer um 100 Volt bis zu der enormen, äußerst gefähr-

„O, wären Sie meinem Rathe gefolgt, Frau Baronin, und hätten dem Lauer geboten, dass er die Briefe mitbringen solle, dann stünde alles jetzt anders!“

„Ich fürchtete, seinen Verdacht zu erregen durch diese Forderung“, erwiderte Stella düster, „und dann waren diese Briefe ja auch ganz bedeutungslos für einen Fremden, der sie fand und den Zusammenhang nicht kannte.“

„Dafür sind sie jetzt eine fürchterliche Waffe in der Hand dieser Migare! Nein, ich kann nicht allein fliehen, kann Sie diesem Ungeheuer nicht überlassen!“ beharrte Walter.

Es bedurfte Stellas ganzer Überredungskunst, um den treuen Menschen endlich zu bewegen, dass er am nächsten Morgen in aller Frühe abreiste, ehe noch die Geliebte Wenzel Lauer das Haus betrat.

Walter sah zuletzt ein, dass er, wie die Verhältnisse nun einmal beschaffen waren, seiner Herrin nichts helfen, im Gegentheile ihre gefährliche Situation nur verschlimmern könne, denn sein Untergang musste den Stellas nach sich ziehen.

So schied er denn unter Tränen und schweren Herzens von der unglücklichen Frau, sie zulegt noch beschwörend, alles irdische Gut zu opfern, um sich nur ihre Freiheit zu erkaufen; vielleicht fühlte der Nachdurft jenes Weibes sich ja ab, wenn ihre Trauer um den Todten von der Zeit gelindert würde, und sie zöge es schließlich doch vor, eine größere Summe in die Hand zu bekommen.

(Fortsetzung folgt.)

lichen Höhe von 10.000 Volt Wechselstrom, indem wir immer drei bis fünf Minuten bei jeder neuen Stufe verharren.

Gemessen wurde mit dem statischen Voltmeter.

Erst bei 12.000 Volt Wechselstrom hat der Strom durchgeschlagen, und da scheint die Feuchtigkeit der Glimmerplatte, auf der die Zange gelegen war, Ursache gewesen zu sein.

(Schluss folgt.)

— (Die Landtagswahl in Kroatien) fanden gestern mit der Wahl aus dem Großgrundbesitz ihren Abschluss. Es wurden 53 gültige Stimmzettel abgegeben. Gewählt wurden einstimmig: Otto Freiherr von Apfaltrer jun., Graf Anton Barbo, Ritter von Langer, Freiherr von Lichtenberg, Director Luckmann, Freiherr von Rechbach, Dr. Adolf Schaffer, Freiherr von Schwedel, Anton Ull und Freiherr von Wurzbach. Sämtliche Gewählte sind deutschförmisch.

— (Personen nachrichten.) Der Bau-Obercommissär, Vorstandstellvertreter der f. f. Eisenbahn-Bauleitung in Ragusa, Franz Lufsch, wurde zur f. f. Trägerungserpositur nach Assling versetzt. — o.

— (Postdienst.) Der Postmeister Josef Sterniša in Töplitz bei Rudolfswert wurde in die II. Classe, 2. Stufe, befördert. — In St. Martin unter dem Großgallenberge trat am 16. d. M. eine Postablage in Wirklichkeit, welche mit dem Postamt in St. Veit ob Laibach und Laibach 2 sowie mit der Bahnpost Laibach-Tarvis 48 und mit dem Zuge Tarvis-Laibach 1701 durch die zwischen Modig und St. Veit verlaufende Botenfahrt in Verbindung steht. — In Lovran wurde eine f. f. Telephonstelle (öffentliche Sprechstelle) im Anschluss an die f. f. Staats-Telephonzentrale in Abbazia eröffnet. — Die zeitlichen Postamtsdienner Anton Ajanč, Josef Balic, Anton Jetrina, Giovanni Urankić in Laibach, Josef Rožič in Neumarkt und Johann Stegu in St. Peter wurden definitiv bestätigt. Zu Postamtsdiennern in zeitlicher Eigenschaft wurden ernannt: Gendarmerie-Titular-Postenführer Josef Tauer in Fianona für St. Peter, Gottfried Gemeiner und August Marinčko in Laibach, Johann Ternovsek und Matthias Cudermann in Laibach für Rudolfswert. — o.

— (Die f. f. Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Laibach) zählt zu Beginn des Schuljahres 230 Böglinge, welche sich auf die einzelnen Jahrgänge in folgender Weise verteilen: A. Lehrerbildungsanstalt: I. Jahrgang 40, II. Jahrgang 21, III. Jahrgang 22, IV. Jahrgang 26; B. Lehrerinnenbildungsanstalt: I. Jahrgang 40, II. Jahrgang 41, III. Jahrgang 40, IV. Jahrgang 40.

— (Die f. f. Studienbibliothek.) Die Kanzlei der f. f. Studienbibliothek befindet sich nunmehr nach vollendeter Ueberstellung der letzteren von morgen an in der Beethovenstrasse Nr. 6, I. Stock, rechts. — Die Amtsstunden sind täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags, und Montag ausgenommen, von 2 bis 4 Uhr nachmittags. — Während dieser Zeit werden daselbst die Pflichtexemplare übernommen und können Bücher entliehen werden.

— (Ausgestellte Projectskizzen für die f. f. Staatsgewerbeschule in Laibach.) Wie bereits im Inseratenheile unseres Blattes gemeldet, sind die zur Beurtheilung eingelangten Projecte für den Neubau der f. f. Staatsgewerbeschule in Laibach im kleinen Saale des „Mestni Dom“ zu jedermann's Einsicht ausgestellt und können noch bis 26. d. M. besichtigt werden. Das Publicum sei hiermit auf diese Ausstellung nochmals aufmerksam gemacht. — Inbetreff der eingelaufenen Projecte kommt uns seitens der Zürch, welcher Herr Director Andreas Seneković als Obmann und die Herren Ivan Duffé, A. Klinar, Ivan Subic und Philipp Šupančič als Mitglieder angehören, ein ausführliches Protokoll über die am 4. d. M. abgehaltene Sitzung zu, dem wir folgende Hauptdaten entnehmen: Der städtische Baurath legte der Zürch die Zuschrift eines ungenannten Concurrenten an den Bürgermeister von Laibach vor, in welcher Zuschrift darüber Klage geführt wird, dass die Zürch bisher ihre Berathungen über die Entwürfe nicht zu Ende geführt habe, was nach Ansicht des Bewerbers bei dem Umstande, dass nur drei Projecte eingelaufen waren, leicht in einer Stunde hätte geschehen können. Der Obmann constatierte, dass die Mitglieder der Zürch, obwohl in der Ferienzeit die meisten derselben aus Laibach abwesend waren, die Projecte soweit geprüft haben, dass sie möglicherweise schon heute in der Lage sind, über die Preiszuverteilung schliesslich zu werden. Die Ansicht des Concurrenten aber, dass die Zürch in einer Stunde ihre Meinung abgeben könne, ist als voreilig zu bezeichnen. — Die Zürch erklärte, dass sich alle drei Projecte in den Grenzen der Ausschreibung halten, dass also kein Anlass vorliege, den einen oder den anderen von der Berathung auszuschließen. Auch wurde constatiert, dass alle Projecte der programmativen Bestimmung entsprechen, wonach die Localitäten für den gemeinsamen Unterricht nach Thunlichkeit in einem gemeinsamen Gebäude, die Werkstätten hingegen in Einzelobjekten unterzubringen wären, welch letztere jedoch so anzurufen sind, dass in späterer Zeit die Anstalt erweitert werden könnte. — Die Projecte wurden sodann der Reihe nach einer fachmännischen Beurtheilung unterzogen, und die Zürch gelangt zur Beurtheilung, dass durch die Projecte mit dem Motto: Obrikom v izobrazbo in pomoč und Ljubljana-Praga die gegebene Aufgabe besser als durch das Project Labor gelöst erscheint. Von den beiden ersten genannten Projecten wurde das zweite (Ljubljana-Praga) als das entsprechendere befunden, weil die Lösung der einzelnen Objekte darin klarer und organischer als im ersten Projecte durchgeführt ist. Die Kosten belaufen sich bei Labor auf 480.000 K., bei Obrikom v izobrazbo in pomoč auf 449.220-60 K., bei Ljubljana-Praga auf 478.747 K., doch können dieselben nicht von entscheidender Wirkung sein, weil durch verschiedene

Wänderungen an denselben auch die Schlusssummen beeinflusst werden würden. Die Zürch erkannte stimmeneinhellig, dass durch die Projekte Obrtnikom v. izobrazbo in pomoč und Ljubljana-Praga die gegebene Aufgabe relativ am besten gelöst erscheint. Mit Rücksicht auf die Concurrenzstimmungen des Vereines der österreichischen Ingenieure und Architekten, wonach die Preise nach der Art ihres Wertes zu rangieren sind, wurde jedoch der erste Preis im Betrage von 800 K. dem Projekte Ljubljana-Praga, der zweite Preis im Betrage von 400 K. dem Projekte Obrtnikom v. izobrazbo in pomoč zuerkannt. — Ueber die Frage, ob das eine oder das andere Project zur Ausführung anzuepfehlen sei, entschied die Zürch einhellig, dass dies ohne wesentliche Aenderungen nicht geschehen könne, weil die Projekte der gestellten Aufgabe nicht in jeder Hinsicht so gerecht werden, dass sich der Bau nach denselben ausführen ließe. — Hierauf wurden als Projectanten des Entwurfes Ljubljana-Praga die Herren Karl Hollisch, Baumeister und Architekt in Laibach, und Architekt Emanuel Lechner, behördlich autorisierter Baumeister in Prag, weiters als Autor des Projektes Obrtnikom v. izobrazbo in pomoč Herr Franz Kaudela, Architekt und Baumeister in Laibach, constatirt.

(Todesfälle.) In Stein verschied gestern der dortige Advocat Herr Dr. Valentin Temnicker nach längerer Krankheit. — Heute nachts starb hier Frau Maria Dralca, Hofrathsgattin, im 71. Lebensjahr. Die Leiche wird morgen um 10 Uhr vormittags im Trauerhause Burgplatz Nr. 1 eingesegnet und sodann zum Südbahnhofe befußt Beisezung im Familiengrabe in Rabmannsborf überführt werden, woselbst das Leichenbegängnis nachmittags um 4 Uhr stattfindet.

(Damen und Herren der Philharmonischen Gesellschaft) werben bei der Trauung des Fräuleins Paula Schech, eines eifrigsten Mitgliedes des Damen-Chores, mit Herrn Dr. August Edlen von Blach-Pruchenheim, morgen um 12 Uhr mittags auf dem Chor der Domkirche eine der Bedeutung der kirchlichen Handlung entsprechende Motette von Wohrsch unter Orgelbegleitung des Herrn Musik-Directors Böhner zum Vortrage bringen.

(Lawn-Tennis-Turnier.) Gestern begann, von prächtiger Witterung begünstigt, das vom Laibacher Sportvereine veranstaltete Lawn-Tennis-Turnier mit sechs Vorspielen, die, reich an fesselnden Einzelheiten, von 2 Uhr nachmittags bis 6 Uhr abends währten und dem in starker Zahl erschienenen Publicum aus den ersten Gesellschaftskreisen Gelegenheit boten, die Ausdauer, Eleganz und Schneidigkeit der Spieler und anmutigen Spielerinnen zu bewundern. Allgemeine Anerkennung fanden auch die schönen, praktisch angelegten Spielplätze und der bequeme Zuschauerraum. Unter den erschienenen Honoratioren befanden sich die Herren Brigadier Generalmajor R. v. Baldass, Generalmajor i. R. Baron Gall, die Bezirkshauptleute Baron Schönberger und Haas u. a. m. — Ein ausführlicher Bericht folgt nach Beendigung des Turniers.

(Mit dem Rettungswagen.) Gestern nachmittags stürzte der bei der Firma Kastner bedienstete Knecht Anton Virant vom Wagen und erlitt so schwere Verlehrungen, dass er mit dem Rettungswagen in das allgemeine Krankenhaus gebracht werden musste. — Auf der Triesterstraße geriet gestern nachmittags der vier Jahre alte Knabe Johann Strofen unter einen Lastwagen und wurde überfahren. Der Knabe erlitt einen Beinbruch. Er wurde mit dem Rettungswagen in das allgemeine Krankenhaus gebracht.

(Unglücksfall infolge Scheuerwerdens eines Ochsenengespanns.) Am 11. d. M. führte der Besitzer Franz Suša aus Cerovec, Gemeinde Hönigstein, von seinem bei Češenje gelegenen Ader mit einem Ochsenengespann Erdäpfel nach Hause. Als er am Hause des Besitzers Franz Starić in Ornuška vas, Gemeinde Trebelno, vorüberkam, sprang der Haushund des Starić bellend auf das Gespann zu. Die Ochsen wurden scheu und stießen den vor ihnen gehenden Suša nieder. Dieser fiel so unglücklich, dass er unter den schwer beladenen Wagen kam und überfahren wurde. Hierbei erlitt er so schwere Verlehrungen, dass an seinem Aufkommen gezweifelt wird. — c.

(Ertünnken.) Am 16. d. M. nachmittags ertrank die sechzig Jahre alte, beim Gast- und Schankgewerbebesitzer Anton Schiada in Birkniž bedienstete Magd Ursula Gačnik. Dieselbe war, als sie einen mit Schweinfutter gefüllten Korb auf dem Kopf trug, auf dem über den Birknižbach führenden Stege ausgerutscht und in den angeschwollenen Bach gefallen. Die Leiche wurde eine Stunde nachher nächst der Ortschaft Niederdorf aufgefunden, geborgen und in die Totenklammer überführt. — Ein Verschulden an dem Unglücksfalle trifft niemand, da der Steg mit einem Geländer versehen und gut erhalten ist. — r.

(Wie decorierte ich meine Fenster?) Die Frage ist augenblicklich wieder aktuell. In der Fensterrapierung hat sich neuerdings ein merkwürdiger Umschwung bemerkbar gemacht. Das Store, noch vor kurzem die Bierde des eleganten Salons, steht auf dem Aussterbeplatte. An seine Stelle tritt die Gardine. Sie zeigt sich beiweitem praktischer als das Store. Sie gibt dem Zimmer etwas Behagliches und erleichtert das Deffnen der Fenster, vor allen Dingen ist man nicht gezwungen, immer und ewig durch Gardinenstüll auf die Straße zu sehen. Waren die Stores zurückgezogen, so sahen die Fenster von der Straße aus unfreundlich und lieberlich aus. Das fällt bei den Gardinen gleichfalls fort. Um die Zimmer vor heller Sonne zu schützen, nimmt man neben den Gardinen Sonnenstores aus Röper; für den Salon gewöhnlich solche in gelben Tönen, vom zarten Grüne bis zum tiefen Goldgelb, für das Schlafzimmer dunkle Farben, besonders Roth. Die Übergarbinen zeigen in nichts mehr den reichen Faltenwurf früherer Tage. Ein gerades Lambrequin bildet den oberen Abschluss, die Seiten-gardinen gleiten glatt herab. Für den Salon wird Seidenplüsch, Seide, auch Leinenplüsch und Wollsatine benutzt.

Gestickte Shawls sind gleichfalls sehr beliebt. Statt der früher üblichen verkrönten Gardinenstange nimmt man heute runde Stangen, daran der Vorhang mit Ringen befestigt ist. Für das Herrenzimmer und den Speisesaal schreibt die Mode möglichst bunte Vorhänge vor. Blau, Schiefer, Kupfer und Bordeaux gelten als besonders vornehm. Im Schlafzimmer nimmt man geblümte Stoffe, das blaue Biwelmuster wird sehr bevorzugt. Auch die Portière der modernen Thür hält sich frei von unnützen Rassungen. Von der Rundstange gehalten, fällt sie glatt und faltenlos herab. Dafür ist ein anderer Thürenschmuck modern geworden, die eingefasste Ecke und das „Grill“. Sie schließen die Portière nach oben wirkungsvoll ab. Grills werden heute in Stohrgeslecht schon zu sehr billigen Preisen hergestellt. Prachtvolle Wirkungen erzielen sie in Glasmalerei.

(Alpiness.) Der vorgestrige vielversprechende Sonntag lockte viele Städter in unser Oberland. So erfreuten sich besonders die Vogthütte ob Kronau und Prisang (2555 m) und Mojstrova (2367 m), diese beiden herrlichen Aussichtswarten, eines außerordentlich zahlreichen Besuches, nicht nur allein von Laibachern, sondern auch von Touristen aus den Nachbarländern Kärnten und Steiermark, dann aus Wien und Triest. Durch die Erbauung der Vogthütte hat der Fremdenverkehr in Kronau einen großen Aufschwung genommen, denn die Eintragungen im Hüttenbuch weisen bis heute die Zahl von 360 auf. Zieht man hie von 100, die auf die Eröffnungsfeier am 14. Juli entfallen, ab, so verbleibt immer noch ein stattliches Plus. — Die lohnende Mojstrova ist von der Hütte auf dem neuen, prächtigen Wege leicht in 1 1/4 Stunden zu erreichen. Wir empfehlen diese Tour besonders jenen Bergfahrern, deren alpiner Thatendrang bisher nicht über die Golica hinausgereicht hat. Es wird sich ihnen da oben eine neue Welt eröffnen, ein Blick auf die alpinen Majestäten der Julischen Alpen aus unmittelbarer Nähe. Aber auch nicht so hoch strebende, genügsamere Gebirgswandrer werden bei einem Besuch der grünen Hochfläche des Versecfattels (1/4 Stunde von der Hütte) ihre Rechnung finden, denn die Berge der sagenumwobenen Trenta sind auch von hier schon deutlich sichtbar. Will jemand noch eine Viertelstunde daran wenden, so besehe er sich das „Todte Weib“ (ein Wandausbruch in den himmelhohen Wänden des Prisang) oder wandere hinab zum Ursprunge des Isonzo (1 Stunde).

(Erlöschene Epidemie.) Die seit Anfang August in der Gemeinde Tschernutsch, Bezirk Laibach Umgebung, herrschend gewesene Ruhrepidemie ist nunmehr erloschen. Von 20 erkrankten Personen sind 3 gestorben. — o.

(Wartung vor einem Pferdebiere.) Der auf zwei Jahre unter Polizeiaufsicht gestellte Josef Štrniša aus Kal, Bezirk Trefen, ein äußerst verwegener Pferdebiere, ist am 1. September unbekannt wohin abgegangen. Da er sein verbrecherisches Treiben in einer anderen Gegend Kroats aufnehmen dürfte, erscheint es geboten, insbesondere Pferdebesitzer vor diesem Individuum zu warnen. Štrniša ist erst 19 Jahre alt, mittelgroß, von schwächlichem Körperbau, hat ein rundes Gesicht, eine gesunde Gesichtsfarbe, blonde Haare, eine hohe Stirne, braune Augenbrauen, graue Augen, einen proportionierten Mund, eine proportionierte Nase und gute Zähne. Er spricht nur slowenisch und ist ländlich gekleidet. — e —

(Zieglerei und Thonindustrie.) Am 29. und 30. d. M. und am 1. October findet in Wien im Mezzaninsaal des Österreichischen Ingenieur- und Architektenvereines, 1. Bezirk, Eschenbachgasse Nr. 9, der vom Österreichischen Thonindustrievereine einberufene Ziegler- und Thonindustriellentag statt. Anmeldungen sind an das Bureau des Österreichischen Thonindustrievereines, IX/2, Borschlegasse 6, zu richten. Theilnehmerarten à 3 K werden auch per Post zugesendet. Neuheiten der Ziegel- und Thonindustrie sind zur Ausstellung zugelassen.

(Der Prosecco Wein) wirb den jüngst eingelaufenen Berichten zufolge in der Quantität einen guten, in der Qualität einen vorzüglichen Ertrag liefern.

Theater, Kunst und Literatur.

(Der Stein der Weisen.) Das 8. Heft dieser populär-wissenschaftlichen Halbmonatsschrift enthält eine stattliche Zahl von Beiträgen und viele instructive Abbildungen. Wir heben hervor: Die Niederröste, Ein Elektrograph (mit 4 Abbildungen), Die Existenz von Planeten außerhalb unseres Sonnensystems und ihre Bewohnbarkeit, Die Thätigkeit der Pflanzenwurzel (mit 4 Abbildungen), Das Decorieren des Porzellans (mit 5 Abbildungen), Das neue Augeslicht, Heaps Topophon (mit 3 Abbildungen). Die „Naturwissenschaftliche Rundschau“ enthält kurze Beiträge aus der Physik und Chemie, der Geologie, Mineralogie, Elektricität, Medicin und Mechanik. Wir finden in dem vorliegenden Heft des weiteren eine Anleitung zur Herstellung der sogenannten „Leberblumen“ und von „Holzimitationen“, sowie eine große Zahl von Notizen, Bücherbesprechungen usw. „Der Stein der Weisen“ (A. Hartleben's Verlag, Wien) veröffentlicht regelmäßig Referate über alle wichtigen Neuerungen und Vortommnisse auf realwissenschaftlichem Gebiete und der angewandten Naturwissenschaften und bildet mit seinen vielen Abbildungen in dieser Richtung eine vorzügliche Informationsquelle.

(Neueste Erfindungen und Erfahrungen) auf den Gebieten der praktischen Technik, der Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Land- und Hauswirtschaft z. XXVII. Jahrgang (A. Hartleben's Verlag in Wien) Prämienpreis ganzjährig für 12 Hefte frco. 9 K. Einzelne Hefte für 72 h in Briefmarken. Inhalt des elften Heftes: Neue Accumulatorenarten. — Praktische Anleitung zur Herstellung von Phonographen-Walzenmasse. — Dzothpie. — Ein neues Verfahren zur Darstellung von Nitriten. — Das Uranotrop. — Ein neuer Clavierrahmen. — Neues Verfahren zur Bereitung von

Fruchtsirupen von B. L. Kühne in Riedorf. — Herstellung feuerfester Kalksandsteine. — Neue Erfahrungen über Bodenöle. — Neues Verfahren zum Aufziehen von Photographien. — Wasserdrückmachen von Kleber. — Verarbeitung von Insecten aus Arzneipulvern. — Eine neue Patent-Conservierung von Blumen und Gräsern. — Der neue Ersatz für Rheostate. — Neuere Produkte des elektrischen Ofens. — Praktische Erfahrungen über Belieben der Kirschenscheiben. — Neue Herstellung von Malzflasche. — Neuer Milchzucker. — Neues Verfahren zur Herstellung von Dekorationsplatten. — Praktische Erfahrungen über Betrieb in feuchten Räumen. — Neue Erfahrungen über Anwendung von Ziegelbruch. — Peroyle. — Bezeichnungen für Maschinen, Apparate und Materialien. — Anleitung zur Bestimmung des Nicotins im Tabak. — Darstellung von Milchsäure. — Bitterwerden der Gurken. — Praktische Erfahrungen über Salzdüngung der Radieschen. — Züchtung der Fische. — Herstellung einer schwarzen Beize, die von Säuren und Laugen nicht angegriffen wird. — Herstellung der Wiener Hufsteife. — Herstellung von Schneidebrettkleinheiten. — Neugkeiten vom Bädermarkt. — Eingegangene Bücher und Broschüren. — Neue Erfindungen auf dem Patentgebiete. — Chemisch-physikalische Feuilleton. — Neue Erscheinungen in der industriellen Zeitschrift. — Fragekasten. — Beantwortungen. — Briefkasten.

Geschäftszeitung.

(Lieferungsausschreibung.) Die Staatsbahn-Direction Villach teilt der hiesigen Rundschau mit, dass die Lieferung von Blech, Röhren, Stangen, Stäben und Draht aus Kupfer, verschiedenen Materialien und Gegenständen aus Bronze, Zinn, Messing, Antimon, Blei, Zinn, Abgüssen nach Modellen, Stahlguß- und Weichgußwaren für das Jahr 1902 im Offertwege vergeben wird. Die zugemeinen und speciellen Lieferungsbedingungen, sowie die Offertformulare können bei der obigenen Direktion eingesehen oder gegen Einsendung des Postes bezogen werden. Offerte, welche mit 1 K per Bogen zu stempeln sind, müssen versiegelt bis längstens 1. October, 12 Uhr mittags eingebraucht werden. Die Menge und Gattungen der liefernden Gegenstände können auch im Bureau der Handels- und Gewerbelammer in Laibach eingesehen werden.

(Hier schau in Nassau.) Der Generalausschuss der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft für Kroatien und des Landes am 16. October in Nassau eine Ausstellung für den politischen Bezirk Gurlitsch. Laut des Ausschusses der Gemeinden zur Verlautbarung hinausgegeben: Güter im Alter von 1/2 bis 3 Jahren, trächtige Kalbinnen von mindestens 2 Jahren, Melktühe, welche eines bis zu 5 Kälber geworfen haben. An Prämien sind 50 K. zwei zu 30 K und fünf zu 20 K. Rühe 6 Prämien, und zwar: eine 40 K, eine 30 K und vier zu 20 K. Gelegenheit wird der kroatische Landesausschuss durch seinen Vertreter zur Bucht geeignete reinrassige Stiere der Steiermark, Murbodner oder Mürzthaler Bucht anzuwerben und zu kaufen 1 1/2 bis 2 Jahre alte Stiere, und zwar zu Stunde vor Beginn der Hierschau.

Der Krieg in Südafrika.

„Daily Express“ veröffentlicht einen Aufsatz den Brief aus Capstadt. Danach befindet sich das ganz europäische Element der Capcolonia in Aufzehr. In Capstadt selbst befinden sich zahlreiche Rebellen. Der Capcolonia-Stadtwaage wurden die Magazinwehre abgenommen, man ihr missstraute. Gouverneur Milner plant die Befreiung des Kriegszustandes über die Capcolonia. Befreiung zeigt sich bereits 40 englische Meilen von Capstadt, verfügbaren Truppen werden zum Schutz der Einfuhren dirigiert.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureau.

Der Krieg in Südafrika.

London, 22. September. Lord Kitchener telegraphiert aus Pretoria von gestern: Oberst William Botha befindet sich gestern nahezu vollständig des Commandos Röde, welche 55 Gefangene machte und fast den ganzen Kommando eroberte. Oberst Benson gelang es, das Kommando von Kompanie zu überraschen, wobei er 54 Mann, darunter 20. Generalgruppe, gefangen nahm und 48 Biehwagen erbeutete. General Kitchener griff bei dem Versuch, den Oranjerivier zu überqueren, ein Kundschafter-Lager an. Der Versuch misslang zwar, doch brachte er den Engländern einen erheblichen Erfolg, ein Kundschafter-Lager an. Unter den Getöteten befinden sich ein Oberst und ein General. Eine Kanone, welche die Buren während des Gefechts enttriffen hatten, wurde ihnen nach einer Stunde wieder abgenommen. Die Engländer bei Blackfontein betrugen 6 Tote und 22 Verwundete, 105 Mann werden vermisst. 99 Gefangene wurden seitens der Buren wieder in Freiheit gestellt. Das Bureau befindet sich, begleitet von allen bewaffneten Transvaal-Burenführern, mit 1500 Mann auf dem Marsche von Ermelo nach dem Bululand in der Nähe des Oranjeriviers. Sie steht mit einer starken Streitmacht in der Nähe des Bululand-Flusses.

Bermuda, 23. September. Drei Buren, darunter der Neffe Joubert, sind in der Nacht vom 20. zum 21. September aus dem bewaldeten Gebiet, wo sie wurden bisher nicht ergreifen können, entflohen und gelangten in ein

(3447)

8. 437

P. C.

Kundmachung.

Die nächste Prüfung aus der Staatsrechnungswissenschaft wird

am 22. October 1901

abgehalten werden.

Diejenigen, welche sich dieser Prüfung unterziehen wollen, haben ihre nach dem Gesetze vom 17. November 1852, R. G. Bl. Nr. 1 vom Jahre 1853, instruierten Gesuche

bis längstens 30. September 1901

an den unterzeichneten Präses einzusenden und darin nachzuweisen, ob sie die Vorlesungen über die genannte Wissenschaft frequentiert oder, wenn sie der Gelegenheit dazu entbehren, durch welche Hilfsmittel sie sich die erforderlichen Kenntnisse angeeignet haben.

Graz am 18. September 1901.

Der Präses der f. f. Prüfungskommission für die Staatsrechnungswissenschaft:

Maref.

(3450) 2-1

B. 20.143.

Hebammenposten.

In Brezovic kommt der Posten einer Bezirkshäbamme mit der jährlichen Remuneration von 80 Kronen aus der Bezirkssäfze zur Besetzung.

Die gehörig belegten Gesuche sind bis zum 1. October 1. J. an die gefertigte Bezirkshauptmannschaft zu richten.

R. I. Bezirkshauptmannschaft Laibach am 14. September 1901.

(3420) 3-2

B. 1439 B. Sch. R.

Lehrstelle.

An der einklassigen Volksschule in Erzelj gelangt die Lehrstelle mit den geheimzähigen Bezugslinien zur definitiven, beziehungsweise provisorischen Besetzung. Die gehörig instruierten Gesuche sind im vorgeschriebenen Wege bis 4. October 1901 hieramt einzubringen.

R. I. Bezirksschulrat Abelsberg am 17. September 1901.

(3432) 3-2

B. 15.461.

Manipulations-Diurnistenstelle bei der f. f. Bezirkshauptmannschaft in Voitsch ist sofort zu besetzen.

Bewerber, die der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, in der Führung des Protocols, Indes und der Registratur gut versiert sind, haben die mit dem Zeugnisse über ihre bisherige Verwendung belegten Gesuche hieramt einzubringen.

Monatslohn 80 K und nach Maßgabe der Verwendbarkeit 90 K.

R. I. Bezirkshauptmannschaft Voitsch am 20. September 1901.

(3437) 3-2

1175.

Concursausschreibung.

An der dreiklassigen Volksschule in Großlaßnitz wird die zweite Lehrstelle mit den systematisierten Bezugslinien zur definitiven, eventuell provisorischen Besetzung ausgeschrieben.

Gehörig instruierte Gesuche sind

bis 3. October 1901

im vorgeschriebenen Wege hierorts einzubringen.

R. I. Bezirksschulrat Gottschee am 14. September 1901.

(3413)

C. 122/1

1.

Oklic.

Zoper Uršo Kocjančič iz Pirmanov, katere bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajski sodniji v Cirknici po Janezu Petriču iz Zalesa, zastopanem po g. Leopoldu Vehovarju, c. kr. notarju v Cirknici, tožba zaradi ugotovitve plačila terjatve v znesku 430 K. Na podstavi tožbe odreja se narok za ustno sporno razpravo na

den 30. September 1901, dopoldne ob 10. uri, pri tej sodniji, v sobi št. I.

V obrambo pravice toženke se postavlja za skrbnika gospod Fran Ponikvar, župan in posestnik pri sv. Vidu. Ta skrbnik bo zastopal toženko v oznamenjeni pravni stvari na njeno nevarnost in stroske, dokler se ta ali ne oglasi pri sodniji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija v Cirknici, odd. I, dne 15. septembra 1901.

Nehme den Unterricht und die Conversationsstunden in französischer und italienischer Sprache wieder auf.

Fanny Pauer

(3458) Petersstrasse Nr. 24. 3-1

Sind Sie taub??

Jede Art von **Taubheit** und **Schwerhörigkeit** ist mit unserer neuen Erfindung heilbar; nur Taubgeborene uncurierbar. **Ohrensäuse** hört **sofort** auf. Beschreibt Euren Fall. Kostenfreie Untersuchung und Auskunft. Jeder kann sich mit geringen Kosten zu Hause selbst heilen. **Internationale Ohrenheilanstalt, 596 La Salle Ave., Chicago, Ill.** (3340) 52-2

Nebenverdienst,

dauernd und steigend, bietet sich geachteten arbeitsfreudigen und sesshaften Persönlichkeiten durch Uebernahme einer Agentur einer **inländischen** Versicherungs-Gesellschaft ersten Ranges. Anerbieten unter **1798**, Graz, postlagernd. (1347) 52-24

Eine halbe Loge

im zweiten Range ist zu vermieten. Näheres in der Administration dieser Zeitung. (3439) 3-2

Firma ersten Ranges (Cassa-Kunde) möchte ihren Bedarf von **Krainer**

Klöppel-Spitzen

decken und sucht passende, billigste Verbindung. — Gefl. Anträge sub **U. B. 223** an **Rudolf Mosse, Budapest, Dorotheagasse 8.** (3456) 2-1

5 Kilo-Postpaket franco
Hamburger Domingo - Bruch-Kaffee, gebrannt und gemahlen

fl. 4-

Perl, gebrannt fl. 7-20.

Josef Passl's

Kaffee-Gross-Rösterei,
Wien, XX., Klosterneuburger-
strasse 21 A. (2871) 24-7

Kaffee-Specialgeschäft**Edmund Kavčič**

Laibach, Prešerengasse
gegenüber der Hauptpost

empfiehlt (2074) 94

guten reinschmeckenden **Santos-Kaffee**

fl. 1 — per Kilo,

hocharomatischen **Neilgherry-Kaffee**

fl. 1-40 per Kilo,

echt arabischen **Mocca**, fl. 1-60 per Kilo

Postsendungen von 5 Kilo franco.

Staatlich geprüfte Lehrerin
der englischen und französischen
Sprache

die sich mehrere Jahre in London und

Paris aufhielt, gibt Stunden (Sprachcourse).

(3271) Anmeldungen täglich. 6-3

Fräulein Olga Nadeniczek

Rathausplatz Nr. 18, II. Stock.

Ein tüchtiger Geschäftsmann

im besten Alter, sucht eine Stelle als Comptoirist oder Geschäftsführer, eventuell übernimmt derselbe gegen fixe Stellung eine Agentur.

Offerten unter Chiffre **Günstig 35**,

postlagernd Laibach. (3423) 3-2

(1733) Garantiert reine 52-19
Bienenwachskerzen, Wachsstäckel,
Wachs und Honig en gros und en détail,
diverse feine Lebkuchen; garantiert echter
Krainer Wacholderbrantwein per Liter
fl. 1-20, Honigbrantwein per Liter fl. 1-
(eigene Erzeugung), ärztlich anempfohlen, bei

Oroslav Dolenc

Laibach, Wolf-(Theater-)Gasse Nr. 10.

Fünf Paar weisse, rassereine
Pfauentauben (pavčki)

zu 3 K per Paar, hat abzugeben

Fanny Šelko (3459)

Triesterstrasse Nr. 55.

Für ein grösseres Spezerei-
Detailgeschäft Untersteiermarks wird

eine erste Kraft

engagiert.

Bewerber um diese gut dotierte Stelle
müssen womöglich slovenischer Nationalität
und mindestens 30 Jahre alt sein.

Nur Herren, welche sich mit 10 Referenzen
ausweisen können, wollen ihre
Offerten nebst Photographie unter Chiffre
T. 100, an die Administration dieser
Zeitung einsenden. (3455) 3-1

Corset Paris!

Neuestes magenhohles

Mieder

empfiehlt (2468) 23

Alois Persché
Domplatz 22.

General-Depot: A. Motsch & Co., Wien X.
Haupt-Depot: Ant. Krisper, Vaso Pe-
tričič. (889) 16-9

Macht die Haut schön u. zart.
Per Stück 60 Heller.**Grosses Möbellager**

matter und polierter Möbel verschiedener Stilarten aus
getrocknetem Holze zu sehr billigen Preisen empfiehlt

Franz Burger

Möbelfabrik in Unterschischka

Apotheker A. Thierry's Balsam

mit der grünen Nonnenschutzmarke 12 kleine oder 6 Doppelflaschen K 4- — spritzen.

A. Thierry's Centifolien-Wundensalbe
2 Tiegel K 3-50 spesensfrei, versendet gegen Barbiturata

A. Thierry's Schützengelapothele in Pregenz
bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Wien, Centraldepot: Apotheker C. Bradl, Fleischmarkt 1.

Budapest: Apoth. J. v. Török u. Dr. Gábor.

Agram: Apotheker S. Mittelbach.

En détail erhältlich überall.

Gute Uhren billig
Mit 3 jähr. schriftl. Garantie
versendet an Private

Hans Konrad

(4667) Uhrenfabrik 100-89

u. Goldwaren-Exporthaus

Britz (Böhmen).

Gute Nickel-Rem.-Uhr fl. 375.

Echte Silber-Rem.-Uhr fl. 380.

Echte Silberkette fl. 1-20.

Nickel-Wecker-Uhr fl. 1-25.

Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgesiebt.

Illustr. Preiskatalog gratis und franco.

Haarmann und Reimer's **Edelwürze**

VANILLE

zum Backen und Kochen

mit Buder fertig verrieben. Köstliche
Würze der Speisen. Sofort löslich, feiner,
ausgiebiger und bequemer wie die teure,
in ihren nervenaufregenden Bestand-
theilen schädliche und jetzt ganz entbe-
lich gewordene Vanille. Kochrecept gratis.

5 Päckchen K 1-10, einzelne Bäckchen,
Gros für ca. 2 Stangen Vanille, 24 h.

Achtung! Nur eßt mit **Shumard**.

In Laibach zu beziehen bei J. B. Müller.

Joh. Fabian, Anton Kanc, Michael Steinbauer,
Edmund Kavčič, Nam & Murnit, Josef Štrbo,
Anton Krisper, Peter Lajnai, J. G. Pramerdorfer,
Anton Stacul, M. E. Supan, F. Terčič, in
Krainburg bei J. Dolenz.

(3244) 3-2 Firm. 204
Zadr. I. 107/3

Razglas.

Objavlja se, da se je izvrsil v
tusodnem zadružnem registru
tvrdki:

Delavsko konsumno društvo
v Kašlu

vpisana zadružna z omejenim ponosom
vpis dejstva, da se je na obraz
zboru z dne 21. julija 1901 skozi
razdržba in likvidacija zadružna
da je bil likvidatorjem voljen v poslu
dr. Ivan Sustersič, odvetnik v Ljubljani,
zadružno tvrdko, glasečo se: «Delavsko
konsumno društvo v Kašlu, vpisana
zadružna z omejenim ponosom
likvidaciji».

Ob jednem se pozivljajo vsi upo-
zadružne, da oglasijo pri zadružni
roma likvidatorju svoje terjatve.

C. kr. deželna kot trgovska
sodnija v Ljubljani, odd. III, dne
7. septembra 1901.